

# Paradies oder Hölle? Rotlicht an der Donau

**Gesellschaft** Der ehemalige leitende Ulmer Kriminalbeamte Manfred Paulus schreibt ein neues Buch zum Menschenhandel, der vor allem entlang der Donau grassiert. *Von Hans-Uli Mayer*

Wenn Manfred Paulus entgegnet wird, dass Frauen sich freiwillig prostituieren, dann geht ihm noch immer der Hut hoch. „Gegen Unrecht anzukämpfen hört an der Pensionsgrenze nicht auf“, sagt der 76-jährige ehemalige Kripo-Beamte, der ein Sachbuch auf den Markt gebracht hat. „Menschenhandel und Sexsklaverei“ lautet das Thema, das sich mit der Organisierten Kriminalität im Rotlichtmilieu befasst – und mit den Herkunftsländern der Sexsklavinnen aus den Donauländern.

Paulus ist einer der Spezialisten zum Thema. Er hat schon vor Jahren im Auftrag der EU in Weißrussland das System von Anwerbung, Schleusung und Ausbeutung junger Mädchen und Frauen recherchiert und ist seither jährlich für Stiftungen in den Ländern des Balkan unterwegs, um über Menschenhandel und Sexsklaverei zu recherchieren.

Für Paulus handelt es sich dabei um Organisierte Kriminalität, einem der lukrativsten Wirt-

schaftszweige in den Ländern, weil der ganz ohne Investitionen auskomme. „Ich weiß, wie die Frauen mit Täuschungen, Zwang und Gewalt hierher kommen“, sagt Paulus. Und: „In Moldawien schießen die Modellagenturen wie Pilze aus den Böden.“

Menschenhandel und Zwangsprostitution wäre ein großes Thema gewesen auf dem Donaufest, das in dieser Woche in Ulm/Neu-

Ulm stattgefunden hätte. Auf dem Markt der Donauländer wäre ein Themenzelt aufgebaut worden; das schon vor Jahren in Ulm gegründete Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution hatte eine ganze Reihe an Veranstaltungen ge-

plant. „Das Thema ist deswegen nicht weg“, sagt Karin Graf vom Bündnis. Das Donaufest wäre nur ein guter Zeitpunkt gewesen, die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, „dass Frauen keine Ware sind“.

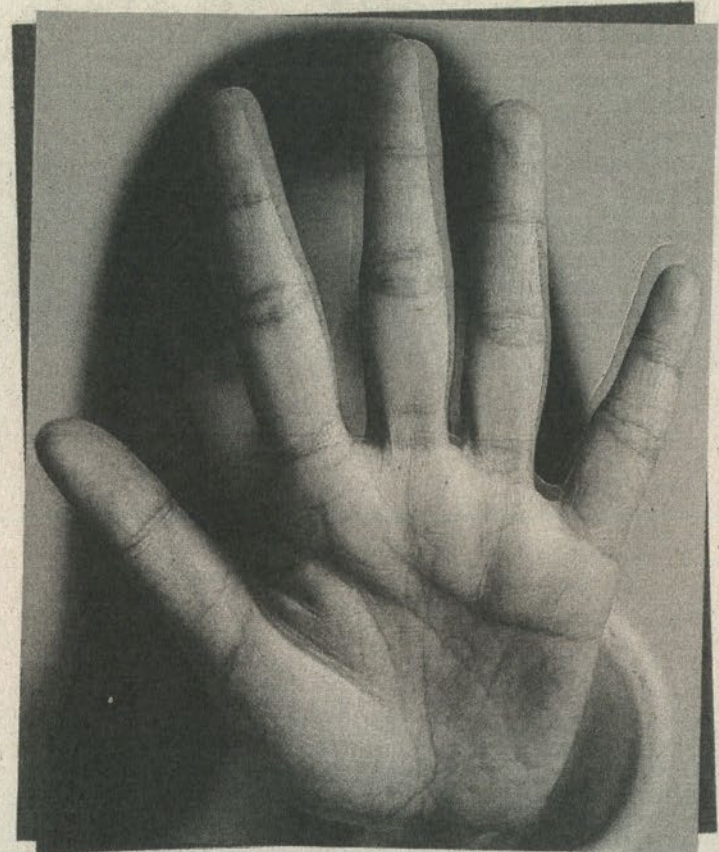
Beispielsweise war mit Volkmars Clauß vom Donaubüro eine Kooperation mit einem rumäni-

schen Theater geplant zum Thema Kinderkörper. Die bekannte Autorin Liliana Corubca hätte aus ihrem Buch „Ein Jahr im Paradies“ gelesen, in dem der Weg in die

„ Ich weiß, wie die Frauen mit Täuschungen, Zwang und Gewalt hier her kommen.“

**Manfred Paulus**  
Ehemaliger Kriminalbeamter

Prostitution beschrieben wird. Eine Fotoausstellung über Moldawien sollte die Situation eines Landes aufzeigen, wo Kinder bei den Großeltern oder ganz ohne erwachsenen Schutz aufwachsen, weil die Eltern im Ausland arbeiten. Eine Podiumsdiskussion wollte sich des Themas annehmen, ob Sexarbeit im Bordell eher dem Leben im Paradies oder dem in der Hölle gleichkommt. Hingegen noch nicht entschieden ist, ob im November eine große internationale Fachkonferenz stattfinden kann.



Ulmer Bündnis gegen Prostitution. Foto: asiandelight /shutterstock

## 24 Bordellbetriebe in der Doppelstadt

**Statistik** Nach Angaben der Städte Ulm und Neu-Ulm und der beiden zuständigen Polizeidienststellen gibt es in der Doppelstadt 24 Bordellbetriebe. Nur zwei davon sind in Neu-Ulm angesiedelt, wo in letzter Zeit zwei Häuser

schließen mussten, 22 davon auf württembergischer Donauseite. Über die Zahl der dort arbeitenden Prostituierten gibt es nur grobe Angaben, zumal dies zeitlich sehr unterschiedlich ist. In Neu-Ulm geht die Stadt von

maximal 60 Frauen aus, in Ulm könnten es in Hochzeiten bis zu 120 Prostituierte sein. Bundesweit gibt es Schätzungen, wonach eine Prostituierte pro Schicht zwischen fünf und zehn Freier bedienen muss.

